

häufig sogar von einem gemieteten Automobil aus betrieben wird, nährt offenbar auch heute seinen Mann und würde wohl noch mehr blühen, wenn nicht verkehrspolizeiliche Bestimmungen ihm gewisse Schranken auferlegten. Interessant ist aber gewiß, wie hier in ganz modern anmutenden Formen sich die ursprünglichste Reklame-methode in die Gegenwart hinübergerettet hat. Im folgenden wird fast ausschließlich von der nicht an das Ohr, sondern an das Auge appellierenden Reklame die Rede sein, und zwar im wesentlichen nur insoweit, als sie sich bei diesem Appell künstlerischer Mittel bedient. Freilich wird sich

*Der Mausfallen Krämer.*



*Hekela Hekela Mausfalla  
wer kooft!*

Bild 14. Mausefallenhändler  
Aus Gabler, Nürnberger Trachten



die Darstellung nicht auf eine ästhetische Würdigung der besprochenen Stücke beschränken dürfen, sondern wird in beträchtlichem Maße kultur-geschichtliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen haben. Das erscheint nicht bloß deshalb nötig, weil sich nur so die Entstehung einzelner Gat-tungen erklären läßt, sondern auch weil bei vielen der älteren Stücke, die als charakteristische Typen nicht entbehrt werden können, der Haupt-reiz gerade auf den Streiflichtern beruht, die sie auf die Kultur ihrer Ent-stehungszeit werfen. Das Buch versucht aus dem mir zugänglichen Material ein Bild der Entwicklung der Reklamekunst vom Altertum bis zur Gegen-